

Die «Deutsche Adria-Zeitung» erscheint täglich morgens, auch sonntags. Bezugspreis: in Italien monatlich Lire 25.—, im Reich monatlich RM 3.— zuzüglich RM 0.42 Zustellgebühr. Bestellungen aus Italien an den Verlag, im Reich bei jeder Postanstalt. Postverlag: Postfach 2.2. ist Preisliste 1 v. L./44 gültig.

Nr. 279 - Jahrgang 1

DEUTSCHE ADRIA-ZEITUNG

TRIST, Freitag 20. Oktober 1944

Triest, Piazza Goldoni 1. Fernsprecher: Sammelnummer 93 806; ausserdem über Millimeter 210. Fernschreiber: 064 657. Berliner Schriftleitung: Berlin W 8, Jägerstrasse 70, Tel.: 11 26 17. Bankkonto: Sparkasse der Stadt Triest und Banco di Roma, Triest. In Tarvis: Banca del Friuli, Postcheck: Triest 11/6007. In Deutschl. Postcheckkonto der Dresdner Bank, Berlin Nr. 800 mit Angabe «für Deutsche Adria-Zeitung, Triest», Kto 642 111.

Preis L. 1.—, im Reich 20 Rp.

Ungarn eine Basti

BUDAPEST

Beim ersten Ministerrat der neuen Regierung am Dienstag gab Ministerpräsident Franz Szálasi den Arbeitsplan der Regierung bekannt. In der offiziellen Mitteilung darüber wird zunächst eine Erklärung des Budapesters abgegeben. Szálasi erklärt, dass die Regierung die Freiheit, Selbständigkeit und Unabhängigkeit in der Masse bewahren wird, wie er für sie kämpft. Szálasi ist vom Gesichtspunkt der nationalen Unabhängigkeit her kein Anhänger der Wehrmacht, sondern ein Anhänger der Wehrmacht, der die Freiheit, Selbständigkeit und Unabhängigkeit in der Masse bewahren wird, wie er für sie kämpft.

Keine Salondiplomatie

BUDAPEST

Die neue ungarische Aussenpolitik, Baron Kemény gab dem «Közlöny» bekannt, dass die Regierung die Freiheit, Selbständigkeit und Unabhängigkeit in der Masse bewahren wird, wie er für sie kämpft. Szálasi ist vom Gesichtspunkt der nationalen Unabhängigkeit her kein Anhänger der Wehrmacht, sondern ein Anhänger der Wehrmacht, der die Freiheit, Selbständigkeit und Unabhängigkeit in der Masse bewahren wird, wie er für sie kämpft.

Bemerkungen zur Lage

Auf eigenem Boden

Ein angesehener neutraler Beobachter macht kürzlich in der «New York Times» u. a. folgende Feststellungen:

Die deutsche Armee ist in der Lage, die Fronten zu halten, die sie in der letzten Zeit gewonnen hat. Die deutsche Armee ist in der Lage, die Fronten zu halten, die sie in der letzten Zeit gewonnen hat.

Schwere Abwehrkämpfe an Ostpreussens Grenze

Ringens um jedes Haus am Stadtrand Aachens Grösste Heftigkeit der Schlacht in der Pussta

Eigener FS-Bericht BERLIN

Der Schwerpunkt des Kampfes zwischen Ostpreussen und der Wehrmacht liegt in der Pussta. Die deutsche Armee ist in der Lage, die Fronten zu halten, die sie in der letzten Zeit gewonnen hat. Die deutsche Armee ist in der Lage, die Fronten zu halten, die sie in der letzten Zeit gewonnen hat.

Im Westen

Aachen als Symbol

Am Stadtrand der alten Kaiserstadt Aachen wird zur Stunde ein heftiger Kampf um jedes Haus geführt. Die deutsche Armee ist in der Lage, die Fronten zu halten, die sie in der letzten Zeit gewonnen hat. Die deutsche Armee ist in der Lage, die Fronten zu halten, die sie in der letzten Zeit gewonnen hat.

Taiwan: 50 v. H. USA-Verluste

Erste Geständnisse aus Washington - Landungsoperation im Gebiet der Philippinen

TOKIO

Das kaiserlich-japanische Hauptquartier gab am Donnerstag eine überraschende Darstellung über die Kämpfe bei Taiwan (Formosa) bekannt. Danach griffen die Japaner seit dem 12. Oktober in den Gewässern östlich von Formosa und bei Luzon die feindlichen Flottenkräfte wiederholt an und schlugen sie, nachdem sie die feindliche Flotte um die Hälfte vermindert hatten, zurück.

Sorge beim Feind

Die Reaktion der Feindpresse über das Aufgebot des deutschen Volkssturmes

Eigene FS-Meldung LISSABON

Der Aufruf des deutschen Volkssturmes und die Rede des Reichsführers SS stehen heute im Mittelpunkt der gesamten englisch-amerikanischen Presse und der Rundfunkberichterstattung. In langen ausführlichen Berichten wird der Inhalt des Aufrufs und der Rede wiedergegeben. Zwar versuchen selbstverständlich einige englische Zeitungen und Sender, die deutschen Massnahmen zu bagatellisieren, aber aus der Art ihrer Berichterstattung spricht deutlich die grösste Sorge. Die Alliierten sehen sich plötzlich, so heisst es in einem neutralen Bericht, vor einem völlig unbekannten neuen Kriegsfaktor gestellt.

In Italien

Sperrlinien südlich Bologna

Die feindlichen Durchbruchversuche im etruskischen Apennin hielten mit unverminderter Stärke an. Der Grossangriff der Nordamerikaner konzentriert sich seit Wochen darauf, entlang der von Florenz nach Norden führenden Futa-Pass-Strasse zunächst Bologna zu gewinnen. In ununterbrochenen Stössen schärft zusammengefasster Kampfkörpern auf den verschiedensten Stellen beiderseits der Strasse gelang es

brachte. Die übrigen Ereignisse an der Ostfront tragen nur örtlichen Charakter. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass mit Wiederaufnahme der Offensive z. B. im Raum südlich von Belgard oder im Angriffsraum nördlich Warschau jederzeit zu rechnen ist. Die deutsche Verteidigung ist für alles gewappnet.

Nach einer ebenfalls sehr verlustreichen Offensive im adriatischen Küstengebiet konnte sich die britische 8. Armee vor Wochen in den Besitz von Rimini und damit des Südost-Zipfels der Po-Ebene setzen. Seitdem aber hat sich das Vordringen des Feindes stark verlangsamt. Er versucht zwar immer wieder, entlang der Küste und längs der Via Emilia zu entscheidenden Schlägen auszuweichen, trifft aber auch hier auf die entschlossene Abwehr unserer Verbände, die ihm jeden Meter Boden nur nach härtesten Kämpfen überlassen. Südöstlich Cesena sind die Angriffe der Briten bisher immer wieder aufgefangen worden und auch an der Küste blieb ihr Bodengewinn bisher sehr gering.

Mit gleichem Fanatismus wie am Stadtrand wird zwischen Wülsten und Versteckplätzen gekämpft. In ununterbrochenen mit zusammengefassten Feuerschlägen und schwerpunktmässig zusammengehaltene Bombenverbänden unterstützen Angriffe sucht der Feind in den von Bunkern, Kampfgraben und Sperrgelenken gesicherten Vorfeld der Westbefestigungen nach Nordosten Boden zu gewinnen. Anfanglich kam er meterweise vorwärts. Die Besatzungen der im Brennpunkt starker Kampfhandlungen liegenden Bunker schafften sich aber durch gegenseitige Unterstützung wieder Luft. Sie ermöglichten durch ihren zähen Widerstand den Erfolg der aus der Tiefe anlaufenden Gegenangriffe, die zur Rückeroberung auch der vorübergehend verloren gegangenen Kampfstellungen führten. Den ganzen Tag über wogte das Ringen Mann gegen Mann und Panzer gegen Panzer in den Tagrunden südwestlich Wülsten und in den Berghängen Versteckplätzen hin und her, bis der fortgesetzte anhaltende Kampf schliesslich im Nahkampf oder im Sperrfeuer zu Boden musste.

In dem Raum zwischen Ninwegen und Venlo verlaufen unsere eigenen Linien südlich Gennep bis in die Gegend von Rörmond in einem weiten Bogen um Venlo herum westlich der Maas. Sie bilden gewissermassen einen grossen Brückenkopf über die Maas, der eine ständige Flankenbedrohung der im Einbruchraum zwischen Eindhoven und Ninwegen zum Grossangriff aufmarschierten angloamerikanischen Verbände darstellt. Hier griffen starke englische Kräfte beiderseits des Ortes Venray in Holland in schweren örtlichen Angriffen wiederholt an, um die ständige Flankenbedrohung des Einbruchraums nach Osten bis an die Maas zu beseitigen. Alle Angriffe wurden nach geringfügigen örtlichen Anfangserfolgen zerlegt.

Die feindlichen Durchbruchversuche im etruskischen Apennin hielten mit unverminderter Stärke an. Der Grossangriff der Nordamerikaner konzentriert sich seit Wochen darauf, entlang der von Florenz nach Norden führenden Futa-Pass-Strasse zunächst Bologna zu gewinnen. In ununterbrochenen Stössen schärft zusammengefasster Kampfkörpern auf den verschiedensten Stellen beiderseits der Strasse gelang es



Eine feindliche Flotte näherte sich zusammen mit einer grösseren Zahl von Transportern am 17. Oktober der Bucht von Leyte (Philippinen) und begann seit dem Nachmittag des 18. Oktober die Küste zu beschliessen und mit Bomben zu belegen. Japanische Einheiten in diesem Gebiet haben Gegenangriffe gegen den Feind aufgenommen.

Taiwan: 50 v. H. USA-Verluste

Erste Geständnisse aus Washington - Landungsoperation im Gebiet der Philippinen

TOKIO

Das kaiserlich-japanische Hauptquartier gab am Donnerstag eine überraschende Darstellung über die Kämpfe bei Taiwan (Formosa) bekannt. Danach griffen die Japaner seit dem 12. Oktober in den Gewässern östlich von Formosa und bei Luzon die feindlichen Flottenkräfte wiederholt an und schlugen sie, nachdem sie die feindliche Flotte um die Hälfte vermindert hatten, zurück.

«Kein grosser Erfolg»

Eigene FS-Meldung LISSABON

In den USA bequem man sich endlich, wenigstens zum Teil die Niederlage bei Formosa und den Philippinen einzugestehen. Die «New York Times» sprechen - nachdem sie gestern noch grosse Siegesmeldungen veröffentlicht hatten - plötzlich von einer «uneinsichtigen» Schlacht bei Formosa, in der Japan die stärksten Flottenkräfte in den Kampf geworfen habe. Japanische Hochseeflotte sei noch nicht geschlagen. Auch der Marineminister Forrestal muss in seinem letzten Bericht zugeben, dass die Operationen gegen Formosa und die Philippinen «an und für sich keinen grossen Erfolg» darstellen. An und für sich kein grosser Erfolg, d. h. aus dem Amerikanern in verständliches Deutsch übertragen, ein schwerer Misserfolg.

Sorge beim Feind

Die Reaktion der Feindpresse über das Aufgebot des deutschen Volkssturmes

Eigene FS-Meldung LISSABON

Der Aufruf des deutschen Volkssturmes und die Rede des Reichsführers SS stehen heute im Mittelpunkt der gesamten englisch-amerikanischen Presse und der Rundfunkberichterstattung. In langen ausführlichen Berichten wird der Inhalt des Aufrufs und der Rede wiedergegeben. Zwar versuchen selbstverständlich einige englische Zeitungen und Sender, die deutschen Massnahmen zu bagatellisieren, aber aus der Art ihrer Berichterstattung spricht deutlich die grösste Sorge. Die Alliierten sehen sich plötzlich, so heisst es in einem neutralen Bericht, vor einem völlig unbekannten neuen Kriegsfaktor gestellt.

Einige Londoner Funkberichte waren eindringlich vor einer Unterschätzung der deutschen Massnahmen, die unter allen Umständen eine starke Verlängerung des Krieges mit sich bringen müssten. «Wir dürfen die Disziplin, den Fanatismus und Wagemut der Deutschen nicht unterschätzen», wird in einem englischen Bericht er-

Ostasiatische Wohlstandssphäre

Von Martin Steinke

Nachdem unser Ostasien-Mitarbeiter in dem Artikel «Der zerissene Film» (vgl. N. 277 der DAZ) die Hintergründe der japanisch-chinesischen Spannungen, die zum Ausbruch des offenen Konflikts 1937 führten, beleuchtet hatte, schliesst er im folgenden seine Betrachtungen zur gross-ostasiatischen Lage mit einer Darstellung der japanischen Ziele in diesem Raum ab.

BERLIN

Mit der Besitznahme der südmandschurischen Eisenbahn durch Japan bekam der gross-ostasiatische Film den politischen Farbton. Russland, Amerika und England sorgten dafür, dass es ein buntes Bildern von gross-ostasiatischen Konflikten 1937 führten, beleuchtet hatte, schliesst er im folgenden seine Betrachtungen zur gross-ostasiatischen Lage mit einer Darstellung der japanischen Ziele in diesem Raum ab.

Der erste Weltkrieg lenkte die Blicke nach Europa. Japan konnte mit China allein und deutlich reden. Am 18. Januar 1915 überreichte es, zunächst geheim, 21 Forderungen über Ausdehnung der japanischen Interessen in China. China wurde praktisch japanische Kolonie. Bis 1928 trieben die Dinge, die die Ideologie der nationalen Partei nach dem politischen Testament Sunyatsens durch Hebung 1.) der Lebenshaltung der Nation, 2.) des nationalen Bewusstseins und 3.) der Staatsgewalt des Volkes eine gewisse Festigung der Verhältnisse. England, Amerika und Russland suchten dem grossasiatischen Film den westlichen Farbton zu geben. Fremdenkolonien konnten aber sein Verlassen nicht verhindern. Die grossasiatische Idee gewann langsam, aber sicher Boden. Mit dem Zerissen des alten Films und Aufblenden des neuen 1937 trat das japanische Spiel alles beherrschend in den Vordergrund.

Die erste Phase des Krieges hatte die politische Lösung: Kampf für Grossasien gegen Tschungking-China, die gegenwärtige zweite ist abgetönt auf Kampf für Grossasien gegen die Angloamerikaner. Das Ziel ist das Verhältnis zwischen Sowjetrussland und Japan. Durch den Neutralitätsvertrag vom 13. April 1941 hält das Züngeln seine Ruhestellung.

Doch die Augen aller Beteiligten sehen erwartungsvoll darauf. Vor allem kann England Hongkong nicht verschmerzen und macht politisches und wirtschaftliches Harakiri um der

Seit dem erzwungenen Aufbruch der japanischen Tür durch Commodore Perry 1854 hat sich in etwa 80 Jahren eine Wandlung vollzogen, die den Ostasiaten ihre politische Selbständigkeit und wirtschaftliche Unabhängigkeit durch die Verhältnisse der letzten Zeit demonstrativ vor Augen führt. Mit erstaunlich schneller Aufnahme- und Anpassungsfähigkeit lernen sie, ihre Bodenschätze und Bodenkultur zu gebrauchten und vor allen Dingen, das Verkehrswesen im Sinne der Erfahrung zu modernisieren. Japan zahlte das Lehrgeld für Grossasien durch Nachahmen und Übernehmen des amerikanischen Mammuts in der Wirtschaft und im Gelddenken. Anfang dieses Jahrhunderts, China durch Annahme der bolschewistischen Ideologie der Welt- und Arbeiterbewegung, etwa von 1910 bis 1930. Als Asiat unter Asiaten verstand Japan, daraus zur rechten Zeit den Nutzen zu ziehen und China folgte ihm. Mit der Gründung des selbständigen Staates Mandschukuo am 1. März 1932, dem späteren Kaiserreich (1. März 1934) war die Basis seiner wirtschaftlichen Antarktis geschaffen.

Auf den militärisch-politischen Blitzkrieg des Jahres 1938 folgte der wirtschaftliche. In kurzen kräftigen Stössen verhalf Japan nacheinander Nationalchina, Burma, Thailand, den Philippinen, Java unter seiner Führung zu nationaler Selbständigkeit. Selbstverständlich wirkte sich das Tempo der wirtschaftlichen Durchdringung in einem Grossraumgebiet mit der Bevölkerungsdichte Chinas langsamer aus als bei den übrigen Gliedern der grossasiatischen Völkerfamilie.

Amerika und England dachten: Langsam, aber sicher, gegen Japan! Der Gang der Ereignisse zeigte ihnen den umgekehrten Verlauf. Japans Massnahme der Freigabe der nationalen Betriebe in allen grossasiatischen Ländern - in China beispielsweise über 3500 Fabriken - weist den Völkern Grossasiens den Weg wirtschaftliche Aufschwungs.

In den Grossraumgebieten waren noch viele Aufgaben der Lösung, um im modernen Sinn eine Wohlstandssphäre zu schaffen, z. B. richtige Verteilung der lebenswichtigen Güter durch



Bei den grossen Abwehrkämpfen an der Adriafront zeichnen sich die bewährten Kampftruppen der Fallschirmjäger ständig durch ihre erprobte Gegenwehr aus. Aufn.: Kriegsbildner Zeheisel (A1)



Deutsche Panzer im französischen Mosell. Trotz heftiger feindlicher Angriffe operieren sie planmässig und unverwundbar. Aufn.: Kriegsbildner Wiese (P2)

Wirtschaft

Neuer Streit um Erdöl

Zu den Plänen einer dauernden wirtschaftlichen Niederhaltung Europas durch die verbündeten Mächte und Sowjets gehört auch die Sperrung der Versorgung des Kontinents mit Erdölprodukten. Die Sowjets schicken sich an, aus Rumänien einen Sowjetstaat zu machen und das Erdöl als einzigen bedeutenden kontinentalen Erdölproduzenten vom besetzten Zentrum Europas fernzuhalten. Die vorläufigen Erdölgebiete waren seit dem Krieges fast ausschließlich von den Briten beherrscht, die in einigen Jahren haben die Erdölproduktion zu einem beträchtlichen Teil in die Hände der Amerikaner überführt. Im Irak ist ein Konflikt zwischen den Briten und Nordamerikanern entstanden, der sich nicht abklären lässt.

Der Bericht stellt den unmittelbaren nach der amerikanischen Kriegserklärung stark für Washington und London arbeitenden Kurs in Brasilien mit den schärfsten Ausprägungen und Massnahmen gegen die Interessen beider Grossmächte während der letzten Monate gegenüber und sieht hierin die Verkörperung der nationalwirtschaftlichen Interessen Brasiliens, die einen Widerstand gegen Washington und London in der Nachkriegszeit unvermeidlich erscheinen lassen. Der Bericht stellt weiter die Tendenzen in Richtung eines verstärkten Nationalismus Brasiliens mit der Spitze vor allem gegen die USA:

1. Entwertung des früheren politischen Bündnis mit den USA, das die Nationalrats für Arbeitsfragen, Pelinto Muler wird vom „Economist“ als Germanophile bezeichnet.
2. Entfernung des pro-amerikanischen Polizeichefs Colonel Eche-goyen und sein Ersatz durch Colonel Nelson de Mello, der jedoch inzwischen durch einen Feind der Demokratie, Correalo Gons abgelöst wurde.
3. Praktische Auflösung der 1942 gegründeten Sociedad de Amigos de America.
4. Absetzung des Leiters der brasilianischen Wirtschaftlichen, des sogenannten „Coordinator of Economic Organisations“, Jose Alberto. Seine vorhergehende Lahnlegung erfolgte vor allem durch die Gründung eines Sonderausschusses für die Festle-

gung des Industrialisierungsprojekts Brasiliens, dem Roberto Simonson, ein machtvoller Industrieller aus Sao Paulo, und Jose Daudt de Oliveira, Präsident der Vereinigung der brasilianischen Handelsverbände, angehören. Beide scheinen einen stark protektionistisch-nationalwirtschaftlichen Kurs anzustreben und sich vor allem gegen den Einfluss amerikanischer Kapitalisten und amerikanischer Agenten in Brasilien zu wenden.

Brasilien's Wirtschaft

Unabhängigkeitsstreben gegen USA-Imperialismus

STOCKHOLM
Als vor zwei Jahren die Politik der USA teils als Gründer der wirtschaftlichen Kriegsführung gegen die Achsenmächte, teils aus Gründen des eigenen Wirtschafts-imperialismus Südamerika zu einem Zwangsge führte, da war sich jeder Kenner der amerikanischen Verhältnisse darüber klar, dass ein solcher Eile kein langes Leben, vor allem aber auch kein glückliches Leben beschieden sein würde. Hierfür waren die wirtschaftlichen Voraussetzungen und Interessen der einzelnen Staaten viel zu verschieden, als dass sie sich hätten auf einen Nenner bringen lassen. Es war damit allerdings zu rechnen, dass diese Zwangswege wenigstens während der Kriegsdauer halten würde.

Nun aber mehr denn je die Anzeichen dafür, dass die Südamerikaner, nachdem sie sich wirtschaftlich vielfach vor allem industriell unabhängig gemacht haben, größere Ausführlust bekommen haben und drauf und dran sind, mit den USA auf den Auslandsmärkten in Wettbewerb zu treten. Man höre, was der Montevideo-Korrespondent des „Economist“ am 23. September 1944 zu den politischen und wirtschaftlichen Verhandlungen Brasiliens zu sagen hat:

Der Bericht stellt den unmittelbaren nach der amerikanischen Kriegserklärung stark für Washington und London arbeitenden Kurs in Brasilien mit den schärfsten Ausprägungen und Massnahmen gegen die Interessen beider Grossmächte während der letzten Monate gegenüber und sieht hierin die Verkörperung der nationalwirtschaftlichen Interessen Brasiliens, die einen Widerstand gegen Washington und London in der Nachkriegszeit unvermeidlich erscheinen lassen. Der Bericht stellt weiter die Tendenzen in Richtung eines verstärkten Nationalismus Brasiliens mit der Spitze vor allem gegen die USA:

1. Entwertung des früheren politischen Bündnis mit den USA, das die Nationalrats für Arbeitsfragen, Pelinto Muler wird vom „Economist“ als Germanophile bezeichnet.
2. Entfernung des pro-amerikanischen Polizeichefs Colonel Eche-goyen und sein Ersatz durch Colonel Nelson de Mello, der jedoch inzwischen durch einen Feind der Demokratie, Correalo Gons abgelöst wurde.
3. Praktische Auflösung der 1942 gegründeten Sociedad de Amigos de America.
4. Absetzung des Leiters der brasilianischen Wirtschaftlichen, des sogenannten „Coordinator of Economic Organisations“, Jose Alberto. Seine vorhergehende Lahnlegung erfolgte vor allem durch die Gründung eines Sonderausschusses für die Festle-

Armes Bulgarien!

Die Legende seiner Ausplünderung

BERLIN
Es gehört zu den unumstößlichen Tatsachen der Handelspolitik, dass Deutschland und Bulgarien durch viele Jahre hindurch in einem ausserordentlich engen Ausnahmeverhältnis standen. Deutschland war der weltweiten grösste Lieferant der bulgarischen Volkswirtschaft. Deutschland war auch der beste Kunde der bulgarischen Exporteure. Die Länder ergänzten einander im Warenverkehr aus beste. So war es im Frieden, so ist es im Kriege geblieben.

Nachdem nun Bulgarien den Sowjets in die Falle gelassen ist, breitet sich im Lande eine schwere wirtschaftliche Krise aus. Man versucht, die wirtschaftliche Not, die zwangsweise nach dem Abfall von Deutschland über das Land hereinbrechen musste, als Folge einer deutschen „Ausplünderung“ hinzustellen. Der sowjetische bulgarische Propagandaminister Kasakoff hat in einer Rundfunkrede, die auch vom neutralen Ausland übernommen wurde, behauptet, dass Deutschland vier Jahre hindurch alle wirtschaftlichen Hilfsmittel Bulgariens ausgesaugt hätte. Deutschland hätte in dieser Zeit für 4 Milliarden Lewa Waren aus dem Lande gebracht, ohne

1. Entwertung des früheren politischen Bündnis mit den USA, das die Nationalrats für Arbeitsfragen, Pelinto Muler wird vom „Economist“ als Germanophile bezeichnet.
2. Entfernung des pro-amerikanischen Polizeichefs Colonel Eche-goyen und sein Ersatz durch Colonel Nelson de Mello, der jedoch inzwischen durch einen Feind der Demokratie, Correalo Gons abgelöst wurde.
3. Praktische Auflösung der 1942 gegründeten Sociedad de Amigos de America.
4. Absetzung des Leiters der brasilianischen Wirtschaftlichen, des sogenannten „Coordinator of Economic Organisations“, Jose Alberto. Seine vorhergehende Lahnlegung erfolgte vor allem durch die Gründung eines Sonderausschusses für die Festle-

gung des Industrialisierungsprojekts Brasiliens, dem Roberto Simonson, ein machtvoller Industrieller aus Sao Paulo, und Jose Daudt de Oliveira, Präsident der Vereinigung der brasilianischen Handelsverbände, angehören. Beide scheinen einen stark protektionistisch-nationalwirtschaftlichen Kurs anzustreben und sich vor allem gegen den Einfluss amerikanischer Kapitalisten und amerikanischer Agenten in Brasilien zu wenden.

Umschau

DEUTSCHES REICH

Die grosszügige Betreuung der weiblichen Arbeitskräfte im Reich wird daraus ersichtlich, dass allein im Rahmen der Verschiebungs-massnahmen des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront monatlich 1200 Rüstungsarbeiterinnen einen kostenlosen 14-tägigen Urlaub in einem der DAF-Erholungsheime erhalten. Hierfür wird ein zusätzlicher Urlaub über den tariflichen Jahresurlaub hinaus gewährt.

ITALIEN
Steigende Bedeutung der Sojabohne in Italien. Die Sojabohne hat in der italienischen Landwirtschaft eine immer grössere wirtschaftliche Bedeutung erlangt. Es gibt in Italien bereits eine ganze Reihe von Abarten, die sich in zwei bis drei Monaten zur Reife entwickeln und einen Ertrag von 15 bis 20 dt. trockene Soja je ha ergeben. Auch als Zwischenkultur hat sich die Sojabohne für Futterzwecke bewährt.

SCHWEDEN
Niedrigere Ernte in Schweden. Die Einbringung der Ernte hat begonnen. Soweit sich zur Zeit beurteilen lässt, dürften die Erträge 25 bis 30% niedriger ausfallen als im vorigen Jahre. Für ganz Schweden bedeutet dies einen mengenmässigen Ausfall von 600.000 bis 700.000 t.

JAPAN
Neue Glimmervorkommen entdeckt. Auf der Insel Hokkaido ist ein Vorkommen zweiter ausgedehnter Vorkommen von weissen und schwarzem Glimmer bester Qualität gemeldet.

USA
Streikwirkungen. Innenminister Ickes gab bekannt, dass durch die Streiks in den Kohlenruben der USA von Mitte August bis Mitte September ein Förderausfall von 1,16 Millionen Tonnen verursacht seien.

ARGENTINIEN
Ein pünktlicher Zahler. Argentinien ist das einzige lateinamerikanische Land, das seine Kreditverpflichtungen gegenüber den USA pünktlich erfüllt. Seit „New York Herald Tribune“ in einem Leitartikel fest und entrüstet damit noch nachträglich den von der Wallstreet arrangierten Versuch, durch Erklärungen über die finanzielle Unsicherheit des argentinischen Staates Buenos Aires in Schwierigkeiten zu bringen.

Blick nach Deutschland

Der deutsche Volkssturm

Einzelheiten über Führung, Erfassung, Aufbau und Gliederung
BERLIN
Zur Bildung des deutschen Volkssturms erfüllt die Nationalsozialistische Korrespondenz nach folgenden Einzelheiten: Für die Führung, die Erfassung, den Aufbau und die Gliederung des deutschen Volkssturms sind in den Gauen die Gauleiter, in den Kreisen die Kreisleiter der NSDAP verantwortlich. Ihnen steht für diese besondere Aufgabe ein Gau- bzw. Kreisstabführer des deutschen Volkssturms zur Seite. Die gebietliche Gliederung des Volkssturms entspricht derjenigen der Partei, so dass die Geschlossenheit des Blocks, der Zelle, der Ortsgruppe, des Kreises und des Gaues möglichst gewahrt bleibt. Die zuständigen Heilsträger der NSDAP übernehmen auch die Verantwortung für die richtige Auswahl der Battalions, Kompanie-, Zug- und Gruppenführer des deutschen Volkssturms, wobei Treue zum Führer, Standhaftigkeit und soldatisches Können die ausschlaggebenden Faktoren der Auswahl sind. Die oberste Einheit des Volkssturms ist das Bataillon.

Die Erfassung der aufgerufenen Jahrgänge erfolgt ohne bürokratische Hemmnisse und eigens aufgebauten Meldeapparat mit Hilfe der bereits bestehenden Unterlagen und Einrichtungen durch die Ortsgruppen der NSDAP; bei den 16-18-jährigen unter Mitwirkung der Hitler-Jugend. Eine UK-Stellung gegenüber dem Volkssturm gibt es grundsätzlich nicht. Jedoch sind Vorkehrungen getroffen, um bei der Ausbildung und im Kampfeinsatz die kriegsentscheidenden Aufgaben in der Rüstung, der Volksernährung, des Transport- und Nachrichtenwesens und der allgemeinen Führung zu berücksichtigen. Vom Volkssturm tauglich ist grundsätzlich jeder Arbeitsfähige, eine Abstufung nach körperlicher Leistungsfähigkeit ist gewährleistet; in Zweifelsfällen entscheidet ein vom Kreisleiter zu bestimmender Arzt. Mit der Aushändigung des Soldbuches gehört der Einberufung zum Volkssturm, durch das Tragen einer Armbinde mit der Aufschrift „Deutscher Volkssturm-Wehrmacht“ sind die Volkssturmsoldaten als Angehörige der kriegsführenden Truppen im Sinne der Haager Landkriegsordnung gekennzeichnet. Bekleidung und Ausrüstung wird von den Volkssturmsoldaten, soweit möglich, selbst gestellt. Hierbei sollen die in der Bevölkerung noch vorhandenen Uniformen und Ausrüstungsgegenstände aller Art, gegebenenfalls auf dem Wege der Nachbarschaftshilfe, herangezogen und nach besonderen Bestimmungen fälschungsfähig umgearbeitet werden.

Bei Wehrpflichtigen darf die Zugehörigkeit zum Volkssturm die etwaige Einberufung zum regulären Wehrdienst nicht verzögern. Bei der Einberufung zur

Wehrmacht erlischt die Zugehörigkeit zum deutschen Volkssturm. Der Volkssturm wird ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit der Volkssturmsoldaten zu den Gliederungen der NSDAP oder anderer Organisationen zusammengefasst. Eine geschlossene Unterstellung einzelner Einheiten von Gliederungen und Verbänden erfolgt grundsätzlich nicht; jedoch werden Berufs- und Spezialkenntnisse bei der Einteilung im zweckmässigen Fall beachtet; Spezialleistungen können zu anderen Aufgaben innerhalb des Volkssturms herangezogen werden. Neben den aufgeführten Jahrgängen sind Freiwillige unterhalb und ausserhalb dieser Altersgrenze zugelassen.

Die Ausbildung erfolgt vorwiegend im Infanteriekampf unter besonderer Berücksichtigung der Panzerabwehrkämpfe. Nach einem Erfassungsaufbau werden die Volkssturmsoldaten, zumal an Sonntagen, zur Ausbildung herangezogen; auf den kriegswichtigen Berufseinsatz wird bei Ansetzung des Dienstes im Rahmen des Möglichen Rücksicht genommen.

Formales Exerzieren wird auf ein Mindestmass beschränkt, grössere Marsche werden während der Ausbildung vermieden. Die menschliche und soldatische Führung, Disziplinarordnung und Gerichtheit werden den Gegebenheiten einer Kampfgemeinschaft angepasst, die im Sinne des Wehrgesetzes zur Wehrmacht gehört, ihrer inneren Struktur nach aber das Politisch-Aktive, alle Klassen- und Standesunterschiede abhebende, zum letzten Einsatz entschlossene und vom Willen zum Siege erfüllten Aufgebot des schaffenden und kämpfenden Volkes darstellt.

Sport

Im Dienste des WHW

Das Wochenende steht auch für die deutschen Leibesübungen und ihre Träger im Zeichen der ersten Reichstrassensammlung für das WHW. Wie schon bei der letzten Latenzsammung im September die Sportler von Haus zu Haus gingen, um das Ihre zu dem Ergebnis beizutragen, so werden sie diesmal mit der Sammelbühne auf den Zuschauerrängen und Strassen an jeden Volksgenossen herantreten, dass er sein Scherlein beitrage zur Aufgabenerfüllung des gewaltigen sozialen Hilfswerks.

Das wird besonders der Fall sein, wo die über hundert Veranstaltung im Fussball in den Diensten des WHW gestellt werden. Dazu gehören sämtliche Meisterschaftsspiele, darüber hinaus aber auch viele auf das örtliche Interesse besonders abgestimmte Wettbewerbe, wobei in der Eröffnung gleichzeitig die Meisterschaften im Kunstturnsport durchgeführt werden.

In der Rubrik Verschiedenes ist das WHW-Schwimmfest im Mülharen Volksbad zu München und ein Kraftsport-Wettbewerb in Erfurt einzureihen, wobei in Erfurt gleichzeitig die Meisterschaften im Kunstturnsport durchgeführt werden.

Der Skisport meldet sich
Zweckmässige Körperschule - Leistungsabzeichen und Termine
Bei der Frage nach einer zweckmässigen Körperschule für Ski-läufer ist jeder Betätigung im Skisport vorzuziehen, um seinen Geben, rasch auszuweichen, laufen, kurz alles, um die inneren Organe zu stärken, stehl dabei ebenso im Vordergrund wie die Förderung der Beweglichkeit und Gelenkfreiheit. Schnelligkeit und Muskelgefühl können durch Gerätetraining erworben werden, worunter man auch die Arbeit mit Steinen, Baumstämmen, Eisenkugeln, Sand-sack und Medizinbällen versteht. Springen mit und ohne Seil bildet eine vorzügliche Ergänzung dazu. Parterre- und Bodenübungen schaffen Gewandtheit und Mut. Schwimmen, Ringen und Boxen steigern wiederum Kraft und Kampfgestalt und dienen der Abhärtung. Alle Sportformen und Staffeln fördern kämpferische Fröhlichkeit und kameradschaftlichen Einsatz. Die Körperschule des Skilaufers ist für den Touristen genau so wertvoll wie für den Wettkämpfer, weil die enge Verbundenheit des Skilaufers mit zahlreichen anderen Sportarten der Leibesübungen.

W. Reichsverband Skisportler Räter mitteilen konnte, war der Winter 1943/44 erstmals und versuchsweise die Möglichkeit gegeben, ausserhalb des Wettkampfbetriebes auch auf dem Gebiete des Skilaufs ein NSRL-Leistungsabzeichen zu erwerben. Das Abzeichen wurde im vergangenen Winter an 76 Männer (18-35-jährig) 61 Männer (35 bis 50-jährig) und 19 Männer über 50 Jahre vergeben. Der Altersbereich der Teilnehmer war von 17 bis 67 Jahre alt. Karl Barthel (Deutscher Alpenverein, Dresden), bei den Frauen erwarb 25 Skilaufkämpferinnen von 21 bis 35 Jahren und 15 Skilaufkämpferinnen über 35 Jahre das Leistungsabzeichen, das in den kommenden Monaten sicherlich noch ein weit grösseres Bewusstsein finden dürfte als im letzten Winter.

Das Reichsfachamt Skilauf hat sich bereits mit dem Terminkalender für den Wettkampfsport im Winter 1944/45 beschäftigt und dabei folgende Termine festgesetzt: 14. Januar nordische Kreis-meisterschaften, 18. Februar alpine Gaumeisterschaften - darunter hinaus brachte Reichsfachamt-leiter Räter anlässlich einer Zusammenkunft der Skisportler des Reiches Mitte zum Ausdruck, dass die Skisportler im Skilauf durchgeführte werden könnten. Die Initiative liegt hier wie auch bei den Meisterschaften bei den Bezirks-Fachwarten.

572 von 600 möglichen Ringen

Bei einem Lehrgang der Reichsjugendführung wurde erneut der Beweis erbracht, dass in der Hitler-Jugend auch ein ausgezeichneter Schützennachwuchs vorhanden ist und die Spitzenkämpfer sich bei der Wehrmacht auf dem Gebiet der Schützengestaltung sicher bald um das Schar-schützen-Abzeichen bewerben werden. Alle seine Kameraden übertraf der Hochländer Weindl, der mit dem Skisportlergewinn bei 15 Schüssen in den vier Anschlagarten auf 10 Ringe, 572 von 600 möglichen Ringen erreichte und im einzelnen 137 Ringe liegend freihändig 131 R., stehend freihändig, 143 R. sitzend und 146 R. kniend schoss. Die nächstbesten Schützen, Sachsemeister (545 R.), Voss (541 R.), Patsch (539 R.) und Kammholz (529 R.) wurden von der hervorragenden Leistung Weindls zwar weit übertroffen, verrieten durch ihre Ergebnisse aber trotzdem eine vorbildliche Ausbildung.

Württemberg mit drei Staffeln
Auf Grund einer ausgiebigen Prüfung der gegebenen Verhältnisse hat sich der Gau Württemberg entschlossen, seine Fussball-Meisterschaftsspiele in drei Staffeln und nicht, wie bisher geplant, in nur zwei abzuwickeln. Dadurch erhöht sich die Zahl der teilnehmenden Mannschaften auf insgesamt achtzehn. Die drei Staffeln setzen sich wie folgt zusammen: Staffel 1: SV Goppingen (Tittelfeld), VfR Albstadt, Normia Gmünd, Ulm 1846, SSV Ulm, FC Eisingen.

Staffel 2: KSG Kleckers/Sportfreunde Stuttgart, SV Feuerbach, FC Zuffenhausen, Spvg Ludwigsburg, Union Böckingen, HSV Heilbronn. Staffel 3: VfE Stuttgart.

Staffel 1: SV Goppingen (Tittelfeld), VfR Albstadt, Normia Gmünd, Ulm 1846, SSV Ulm, FC Eisingen.
Staffel 2: KSG Kleckers/Sportfreunde Stuttgart, SV Feuerbach, FC Zuffenhausen, Spvg Ludwigsburg, Union Böckingen, HSV Heilbronn. Staffel 3: VfE Stuttgart.

Staffel 1: SV Goppingen (Tittelfeld), VfR Albstadt, Normia Gmünd, Ulm 1846, SSV Ulm, FC Eisingen.
Staffel 2: KSG Kleckers/Sportfreunde Stuttgart, SV Feuerbach, FC Zuffenhausen, Spvg Ludwigsburg, Union Böckingen, HSV Heilbronn. Staffel 3: VfE Stuttgart.

Staffel 1: SV Goppingen (Tittelfeld), VfR Albstadt, Normia Gmünd, Ulm 1846, SSV Ulm, FC Eisingen.
Staffel 2: KSG Kleckers/Sportfreunde Stuttgart, SV Feuerbach, FC Zuffenhausen, Spvg Ludwigsburg, Union Böckingen, HSV Heilbronn. Staffel 3: VfE Stuttgart.

Radikalisierung Finnlands

Die Radikalisierung Finnlands durch ihren Ausdruck in einer radikalen Zersplitterung der finnischen Gewerkschaften, in der die Forderung aufgestellt wird, dass der finnische Arbeiter sich nicht an die Interessen der kapitalistischen Unternehmungen binden soll, sondern sich Massnahmen treffen soll, um die kapitalistischen Interessen zu zerstören. Diese von der radikalen Berichterstattung von „Länder“ wiederholte Entschiedenheit der finnischen Gewerkschaften beschränkt ihre Forderungen jedoch nicht auf den Kampf um die Gewerkschaften, sondern fordert auch, dass der Arbeiter sich nicht an die Interessen der kapitalistischen Unternehmungen binden soll, sondern sich Massnahmen treffen soll, um die kapitalistischen Interessen zu zerstören.

Die Radikalisierung Finnlands durch ihren Ausdruck in einer radikalen Zersplitterung der finnischen Gewerkschaften, in der die Forderung aufgestellt wird, dass der finnische Arbeiter sich nicht an die Interessen der kapitalistischen Unternehmungen binden soll, sondern sich Massnahmen treffen soll, um die kapitalistischen Interessen zu zerstören. Diese von der radikalen Berichterstattung von „Länder“ wiederholte Entschiedenheit der finnischen Gewerkschaften beschränkt ihre Forderungen jedoch nicht auf den Kampf um die Gewerkschaften, sondern fordert auch, dass der Arbeiter sich nicht an die Interessen der kapitalistischen Unternehmungen binden soll, sondern sich Massnahmen treffen soll, um die kapitalistischen Interessen zu zerstören.

Die Radikalisierung Finnlands durch ihren Ausdruck in einer radikalen Zersplitterung der finnischen Gewerkschaften, in der die Forderung aufgestellt wird, dass der finnische Arbeiter sich nicht an die Interessen der kapitalistischen Unternehmungen binden soll, sondern sich Massnahmen treffen soll, um die kapitalistischen Interessen zu zerstören. Diese von der radikalen Berichterstattung von „Länder“ wiederholte Entschiedenheit der finnischen Gewerkschaften beschränkt ihre Forderungen jedoch nicht auf den Kampf um die Gewerkschaften, sondern fordert auch, dass der Arbeiter sich nicht an die Interessen der kapitalistischen Unternehmungen binden soll, sondern sich Massnahmen treffen soll, um die kapitalistischen Interessen zu zerstören.

Die Radikalisierung Finnlands durch ihren Ausdruck in einer radikalen Zersplitterung der finnischen Gewerkschaften, in der die Forderung aufgestellt wird, dass der finnische Arbeiter sich nicht an die Interessen der kapitalistischen Unternehmungen binden soll, sondern sich Massnahmen treffen soll, um die kapitalistischen Interessen zu zerstören. Diese von der radikalen Berichterstattung von „Länder“ wiederholte Entschiedenheit der finnischen Gewerkschaften beschränkt ihre Forderungen jedoch nicht auf den Kampf um die Gewerkschaften, sondern fordert auch, dass der Arbeiter sich nicht an die Interessen der kapitalistischen Unternehmungen binden soll, sondern sich Massnahmen treffen soll, um die kapitalistischen Interessen zu zerstören.

Die Radikalisierung Finnlands durch ihren Ausdruck in einer radikalen Zersplitterung der finnischen Gewerkschaften, in der die Forderung aufgestellt wird, dass der finnische Arbeiter sich nicht an die Interessen der kapitalistischen Unternehmungen binden soll, sondern sich Massnahmen treffen soll, um die kapitalistischen Interessen zu zerstören. Diese von der radikalen Berichterstattung von „Länder“ wiederholte Entschiedenheit der finnischen Gewerkschaften beschränkt ihre Forderungen jedoch nicht auf den Kampf um die Gewerkschaften, sondern fordert auch, dass der Arbeiter sich nicht an die Interessen der kapitalistischen Unternehmungen binden soll, sondern sich Massnahmen treffen soll, um die kapitalistischen Interessen zu zerstören.

Die Radikalisierung Finnlands durch ihren Ausdruck in einer radikalen Zersplitterung der finnischen Gewerkschaften, in der die Forderung aufgestellt wird, dass der finnische Arbeiter sich nicht an die Interessen der kapitalistischen Unternehmungen binden soll, sondern sich Massnahmen treffen soll, um die kapitalistischen Interessen zu zerstören. Diese von der radikalen Berichterstattung von „Länder“ wiederholte Entschiedenheit der finnischen Gewerkschaften beschränkt ihre Forderungen jedoch nicht auf den Kampf um die Gewerkschaften, sondern fordert auch, dass der Arbeiter sich nicht an die Interessen der kapitalistischen Unternehmungen binden soll, sondern sich Massnahmen treffen soll, um die kapitalistischen Interessen zu zerstören.

Kino u. Varieté
= Film in deutscher Sprache.
Triest
DEUTSCHES HAUS, 19: „Die unheimliche Wandlung des Menschen“ mit Rudolf Prack und Anneliese.
PRACK, 19:30: „Liebespatrouille“ mit Rudolf Prack.
NATIONALE, 14:45: „Die schwache Frau“ mit H. Schroth.
KINOSCOPE, 14:45: „Mein Schatz“ mit H. Schroth.
PROGRAMMATICO, 15:15: „Der Dämon der Bühne“ Ensemble Cechelin.
KINOSCOPE, 15:30: „Ein Drama“ mit H. Schroth.
NATIONALE, 15:30: „Das Lied der Nacht“ mit Meyerhofer, Riemann.
PRACK, 15:30: „Karl's Tante“, Komik mit Lastspiel.
Udine
PRACK, 18: Revue u. Operetten.
GEOFF, 18: „Clu-clu“.
PRACK, 18: „Schrammeln“ mit Paul Prack.
GABRIELI, 14: „Furcht vor der Nacht“.
PRACK, 14: „Venus vor Gericht“.
PRACK, 16:30: „Die Tochter des Meeres“ mit Karl Lamac.
Fiume
TEATRO PENICO, 21.15 Uhr: „Liebespatrouille“ mit H. Schroth.
GEOFF, 21.15: „Ein glücklicher Mensch“ mit Ewald Baiser.
NATIONALE, 21.15: „Engel ohne Glück“.
Laibach
KINO SLOGA, 18 und 19 Uhr: „Münchener Schenke“ mit H. Schroth.
KINO UMON, „Das jüngste Gericht“ mit H. Schroth.
KINO TATICA, „Premieres“, Zarathustra, Karl Martell.

Heilung... von wenigen Milligramm abhängig
Unsermitlel ist die Verantwortung, das jedes Arzneimittel die richtige Menge gesundheitsfördernden Wirkstoffe enthält. Das mit Milligramm gemessene Wirkstoffgehalt ist das entscheidende Kriterium für die Heilung der Krankheiten und unabdingbare Voraussetzung für die Gesundheit der Patienten.
Präzisionsmassen und Geräte höchster technischer Ausführung, gepulstete geschaltete Fachkräfte, langjährige Forschungserfahrung und ständige Überprüfungen wirken bei der Herstellung der ASTA-Präparate zusammen zum Wohl der Kranken und Leidenden Menschen in allen Ländern Europas.
Gesunde Menschen, Glück und Wohlfahrt in einem freien, starken Europa; das will Deutschland. Dafür arbeitet ASTA. Europas größte, Arzneimittelindustrie. Dafür kämpfen deutsche Soldaten an den europäischen Fronten!

ASTA ARZNEIMITTEL

Verkäufe
Photoapparat „Praktiflex“ 24x36 mm mit Biotarobjektiv 1:2, Breitwinkelobjektiv Tessar 50:1.45, Fernobjektiv Xenar Schneider, Brennweite 105 und 125, neu mit Filter und Tasche zu verkaufen eventuell gegen teilweise Umtausch mit einer Leica Contax oder Retina. Anfragen Tel. Nr. 2778 Samstag und Sonntag von 16 bis 18 Uhr.
Geben Sie die geleaste „Deutsche Adria-Zeitung“ an Ihre Freunde und Bekannten weiter, die noch nicht Leser unserer Zeitung sind.

12. Deutschen Reichslosterie
Es werden insgesamt ausgelost:
ca. 103 Millionen Reichsmark
1/8 Los = 3,-, 1/4 Los = 6,-, 1/2 Los = 12,-, 1/1 Los = 24,-.
Doppellos = 14,-, Dreifachlos = 72,- RM je Klasse.
Versand auch ins Feld.
Staatliche Lottereeinnahme JUNGFER
(8) Breslau 1, Königstr. 3 — P-S Breslau 20483, Fernruf 5054

Deutsche Buchhandlung
CORSO ETTORE MUTI
Ecke PIAZZA DELLA BORSA
Eröffnung
Heute, 20. Oktober 1944, 16 Uhr

Geha Duplex
KOHLEPAPIER
Es ist aus knappen wertvollen Rohstoffen hergestellt. Man wirft also kein Blatt eher fort als bis seine hohe Farbkraft vollständig verbraucht ist.
GEHA-WERKE HANNOVER

Napoleon wirbt um eine Braut

Ein abgewiesener Freier - Der russische „Koroll“ des Korsen / Von Dr. H. Schröter

Man weiß, in welcher sonderbaren und beinahe kritischen Lage Napoleon sich nach der Schlacht bei Wagram befand. Noch einmal war er als Sieger aus diesem kriegerischen Ringen hervorgegangen, aber um welchen Preis! Der Angriff Österreichs hat ihm einen schrecklichen Schlag versetzt, gerade in einem Augenblick, wo er von Spanien ernstlich bedroht wird. Militärische Massnahmen sind seine Antwort, aber bei Aspern, dem Ort seiner ersten Niederlage, hat ihn das Unglück gestreift. Im Inneren Frankreichs warten seine Brüder, um sich im Falle seiner Niederlage die Beute zu teilen. Schließlich beunruhigt sich auch die öffentliche Meinung über seine ununterbrochene Kriege, die Hab und Gut verzehren und das Land verarmen. Überall scheint sich der Abgrund zu öffnen; sein Regime steht auf unsicheren Füßen, vor allem weil ein direkter legitimer Erbe fehlt. Die Notwendigkeit, seinen Thron auf eine wahre Dynastie zu übertragen, offenbart sich jetzt mit besonderer Dringlichkeit, und die Scheidung von Josephine Beauharnais wird unvermeidlich. Noch bevor Napoleon seine eheliche Verbindung mit einer krankhaften Hast, die ihm eigen war, abgebrochen hat, hält er bereits Umschau nach einer neuen Gattin.

Die Geschichte der Wiederheirat des Kaisers ist eine wahre Komödie, ein Taschenspielertrick, sowohl in Beziehung auf die österreichische Prinzessin, die schließlich Kaiserin wurde, als auch in Hinblick auf seine Bemühungen am russischen Hof. Denn Russland ist es, auf das der Kaiser schon seit langem seine Blicke geworfen hat, um dort eine Gemahlin zu finden. Die Gesandtschaft des Zaren Alexander in Tilsit hat Napoleon ganz besonders geschmeichelt. Er wagt sich in dem Glauben, die russischen Herzen zu erobern zu haben, und meint, dass er hier überall nur zu erscheinen braucht, um zu triumphieren. Aber die Wirklichkeit ist sehr verschieden davon. Alle Salons von Ruf in der Stadt Peters des Großen sind entschieden antifranzösisch eingestellt. Sie waren schon immer gegen Napoleon gewesen und bleiben es auch nach dem Bündnis mit ihm. Keine der Damen, die einen Salon unterhalten, versteht das Doppelspiel Alexanders, der nur laviert und Zeit gewinnen will und verborgen unter den Beteuerungen der Freundschaft eine grosse Abneigung gegen den französischen Kaiser hegt. Man hetzt und ist aufgebracht, und selbst die Ankunft des neuen französischen Botschafters Savary nicht alle die Stimmen zum Schweigen zu bringen.

Es ist ein merkwürdiger Einfall Napoleons, sich gerade durch den Mann am russischen Hof vertreten zu lassen, der bei der Hinrichtung des von den Slawen so sehr geliebten Herzogs von Enghien den Vorsitz geführt hatte. Der Botschafter wird mehr als kalt empfunden; nach der Erfüllung der protokollarischen Erfordernisse verschwindet sich ihm beinahe alle Türen der vornehmen Gesellschaft. Verärgert, gekränkt, tröstet Savary sich mit der Lebenswürdigkeit, die ihm Alexander bewies, denn in diesem eigenartigen Lande hat der Botschafter, den sonst niemand empfangen wollte, Zutritt beim Zaren, dem er sehr ganzes Herz öffnet.

In dem allgemeinen Hass gegen Napoleon zeichnen sich insbesondere zwei Frauen aus, die Mutter und die Gattin Alexanders. Die verwitwete Zarin, die Gattin Pauls I., hat aus ihrer kleinen Hofhaltung einen Hauptstich der unerschütterlichen Opposition gegen alles, was französisch ist, gemacht. Die Zarin Elisabeth lebt ganz zurückgezogen in dem Schatzen ihres Gemahls und offenbart sich erst im Gefolge der unvergesslichen Gegner Bonapartes. Als Russland von Frankreich überfallen wurde, und einige einen ehrenvollen Frieden ins Auge fassten, be-



Napoleon nach einem Gemälde von Gros

nutzte sie ihren ganzen Einfluss, um den Zaren zur Verlängerung des Krieges zu bewegen.

Napoleon muss wirklich schlecht unterrichtet gewesen sein, um überhaupt einen Augenblick den Gedanken gehabt zu haben, dass ein Land von so starker Einstellung gegen ihn jemals zustimmen würde, ihm die Schwester des Zaren zur Frau zu geben. Vielleicht aber glaubte er auch, dass der Wille Alexanders alle Widerstände brechen würde. Auf jeden Fall antwortet er auf Hinterlist mit Hinterlist, und wenn der Zare ihm eine Komödie spielt, wird Napoleon bei Gelegenheit ihm beweisen, dass er ein ebenso guter Schauspieler ist. Die erste junge Dame am russischen Hof, der Napoleon seine Aufmerksamkeit schenkt, ist die Grossherzogin Katharina, die ältere Schwester Alexanders. Sie ist ein eigenartlicher Mensch, von schöner Hautfarbe, mit leuchtenden Augen, einem bewundernswürdigen Haar, in ihrem Wesen aber ein wahres Mannweib. Herrschsüchtig, kurz angebunden, von kecker Gebärde, Besserwisser in allen Dingen und sehr von sich selbst eingenommen, wirbelt sie in ihrer Umgebung alles durcheinander und erschafft die alten Leute durch ihre Unbändigkeit.

Es wäre für alle damals interessant gewesen zu wissen, wie eine Ehe zwischen dieser Furia und dem Kaiser verlaufen wäre. Aber Napoleons Heiratsabsichten wurden von niemandem ernst genommen. Dieser sorgte sich wenig über den Charakter derjenigen, die er heiraten wollte, er verlangte nur, dass sie gemäß sei und ihn zum Vater tüchtiger Kinder machen könnte. Er verzichtete keineswegs auf den Plan, der Gatte dieser unmöglichen Frau zu werden. Aber er hätte sich, denn beide Parteien aufzudecken, dass beide Parteien fürchten in gleicher Weise eine Bitte um eine offizielle Korbe. Man begnügt sich mit Anspielungen und Versprechungen. Bei der ersten Nachricht von Napoleons Absichten, bricht die ungeliebte Katharina in einen Wutanfall aus.

und ergreift sich in Beleidigungen gegen Bonaparte, dann eilt sie zu ihrem Bruder und äussert ihren festen Willen, niemals diese Zusammensetzung von Arglist und Falschheit zu heiraten. Alexander lacht und erklärt seiner Schwester, dass sie in dieser Sache auf ihn zählen könnte. Nie antworten, sich von der Zeit beraten lassen, aufschreibende Mittel zu gebrauchen, das ist Alexanders Politik in Hinsicht auf seinen Verbündeten.

Und so handelt man. Man unterteilt den Kaiser, verniedlicht die Anspielung auf seine mögliche Wiederheirat, und am 18. April 1809 macht der französische Botschafter öffentlich seinem Kaiser die künftige Heirat der Grossherzogin Katharina mit einem deutschen Prinzen, dem Sohn des Herzogs von Oldenburg, melden.

Dieser Schlag ist hart für den „Freund“ des Zaren, der an der Nase geführt ist, zum erstenmal die Bitterkeit einer Niederlage spürt. Aber wenn sich eine Idee bei Napoleon festgesetzt hat, gibt er sie nicht auf, ohne sie bis zum letzten Ausprobieren zu haben.

Alexander hatte ihm seine ältere Schwester abgehandelt, was tuts, es bleibt noch die jüngere: Anna Pawlowa. Napoleon weiss, dass sie fröhlich, wohlgezogen und gebildet und wie für die Mutter geschaffen ist. Sie wird eine hervorragende Mission, die er sich selbst auferlegt, erfüllt. Er ist ein gewandter Spieler, der die Mäse fallen zu lassen, und beauftragt Caulaincourt, den neuen französischen Botschafter in Petersburg, die Besprechung darüber mit dem Zaren aufzunehmen. Caulaincourt ist ein wahrer Vertrauter des Zaren geworden, der ihn an sein Herz drückt und unarmt. Welch gute Gelegenheit seinen Einfluss zu zeigen! Beim ersten Wort des Kaisers stürzt er sich auf ihn. „Anna Pawlowa, wirklich? Sie ist noch so jung, 15 Jahre, welcher Altersunterschied zu Napoleon!“

Und er fügte hinzu: „Warum haben Sie nicht um Katharina angehalten, ihr Charakter und ihr Alter wären ganz passend gewesen.“

Trotz dieser Ironie hegte Caulaincourt nach dieser ersten Unterredung Hoffnung, während sich der Zare einen Aufschub zur Überlegung ausbat. Wenige Tage später traf der Botschafter wieder den Herrscher, der durch die Sache schwer gedrückt scheint. Es ist

und er fügte hinzu: „Warum haben Sie nicht um Katharina angehalten, ihr Charakter und ihr Alter wären ganz passend gewesen.“

Trotz dieser Ironie hegte Caulaincourt nach dieser ersten Unterredung Hoffnung, während sich der Zare einen Aufschub zur Überlegung ausbat. Wenige Tage später traf der Botschafter wieder den Herrscher, der durch die Sache schwer gedrückt scheint. Es ist

und er fügte hinzu: „Warum haben Sie nicht um Katharina angehalten, ihr Charakter und ihr Alter wären ganz passend gewesen.“

Trotz dieser Ironie hegte Caulaincourt nach dieser ersten Unterredung Hoffnung, während sich der Zare einen Aufschub zur Überlegung ausbat. Wenige Tage später traf der Botschafter wieder den Herrscher, der durch die Sache schwer gedrückt scheint. Es ist

und er fügte hinzu: „Warum haben Sie nicht um Katharina angehalten, ihr Charakter und ihr Alter wären ganz passend gewesen.“

Trotz dieser Ironie hegte Caulaincourt nach dieser ersten Unterredung Hoffnung, während sich der Zare einen Aufschub zur Überlegung ausbat. Wenige Tage später traf der Botschafter wieder den Herrscher, der durch die Sache schwer gedrückt scheint. Es ist

und er fügte hinzu: „Warum haben Sie nicht um Katharina angehalten, ihr Charakter und ihr Alter wären ganz passend gewesen.“

Trotz dieser Ironie hegte Caulaincourt nach dieser ersten Unterredung Hoffnung, während sich der Zare einen Aufschub zur Überlegung ausbat. Wenige Tage später traf der Botschafter wieder den Herrscher, der durch die Sache schwer gedrückt scheint. Es ist

und er fügte hinzu: „Warum haben Sie nicht um Katharina angehalten, ihr Charakter und ihr Alter wären ganz passend gewesen.“

Trotz dieser Ironie hegte Caulaincourt nach dieser ersten Unterredung Hoffnung, während sich der Zare einen Aufschub zur Überlegung ausbat. Wenige Tage später traf der Botschafter wieder den Herrscher, der durch die Sache schwer gedrückt scheint. Es ist

und er fügte hinzu: „Warum haben Sie nicht um Katharina angehalten, ihr Charakter und ihr Alter wären ganz passend gewesen.“

Trotz dieser Ironie hegte Caulaincourt nach dieser ersten Unterredung Hoffnung, während sich der Zare einen Aufschub zur Überlegung ausbat. Wenige Tage später traf der Botschafter wieder den Herrscher, der durch die Sache schwer gedrückt scheint. Es ist

und er fügte hinzu: „Warum haben Sie nicht um Katharina angehalten, ihr Charakter und ihr Alter wären ganz passend gewesen.“

Trotz dieser Ironie hegte Caulaincourt nach dieser ersten Unterredung Hoffnung, während sich der Zare einen Aufschub zur Überlegung ausbat. Wenige Tage später traf der Botschafter wieder den Herrscher, der durch die Sache schwer gedrückt scheint. Es ist

ihm unmöglich, sie allein zu entscheiden, er muss sich darüber mit der Zarin unterbreiten, die nicht in Petersburg ist. Neue Verschiebung, begleitet von höflichen Worten. Napoleon aber lässt sich nicht täuschen, er weiss, dass die offizielle Zurückweisung nicht auf sich warten lassen wird. Diese Abweisung will sein Stolz auf alle Fälle vermeiden. Vor Europa, das ihn betrachtet und schon begipfelt, will er sich nicht in der Lage eines abgewiesenen Liebhabers befinden, und mit ausserordentlicher Geschicklichkeit spielt er nun ein Doppelspiel, den Zaren in seiner eigenen Falle zu fangen.

Er befiehlt seinem Botschafter zu lernen und mit grösster Vorsicht Österreich, das fast nichts von seinen Bemühungen am russischen Hofe weiss, in Hinblick auf eine Heirat mit der Prinzessin Maria Luise auszuforschen. Belegt, niedergedrückt und erniedrigt, liegt Napoleon in den letzten Zügen. Metternich ist bereit, dem allmächtigen Sieger die Prinzessin zu opfern.

Napoleon ist so beruhigt und sicher, wie Talleyrand sagte. Wenn er nun darauf drängt, dass Alexander sich äussern soll, kann er ihm zuversichern, mit Aufsehen seine Verlobung mit Österreich bekannt geben, bevor man überhaupt die Ablehnung von Petersburg erfahren hat.

Gedrängt durch den französischen Botschafter kündigt Alexander auch schliesslich die Absreise eines Geheimpäters an Napoleon an. Napoleon, davon in Kenntnis gesetzt, begreift sofort, dass das Narrenspiel zu Ende ist. Am nächsten Tag, am 7. Februar, ist Caulaincourt von seinem Herrn, der noch nicht die Nachricht des Kuriers in Händen hat, beauftragt, dem Zaren die offizielle Verlobung Napoleons mit Luise bekannt zu geben, und es ist ihm ausdrücklich zur Pflicht gemacht, dem Zaren zu erklären, wie sehr der Kaiser bedauert hat, dass man sich so beeilt habe, die Grossherzogin Katharina mit einem Prinzen zu verheiraten, der für Russland weder eine Ehre noch irgend einen Vorteil bedeute. Ein dreifacher Hinweis, dass das Intermezzo ebenso bindig beschliesse, wie der Fortfall der Geschichte das ungleiche Bündnis beendigt hat.

Aus vergilbten Blättern

Von RUDOLF v. EICHTHAL

Offiziers-Schicksale vor dem Grossen Krieg

Der göttliche Funke

(1. Fortsetzung)

Und so wie der erste Tag verlief auch der zweite und dritte. Als die Beichtigung am Nachmittag des dritten ein Ende fand, waren die hundertzwanzig strebsamen Menschen einfach stoff. Mehr tot wie lebendig wandelten sie dem Bahnhof zu.

Wesentlich anders erging es in diesen drei Tagen unserem Freund Spielvogel. Wie ihn Schön-Rözi heissen, stand er an jenem kritischen Morgen erwartungsvoll im Dunkel von Herrn Hirschlers Posenkammer. Von ferne hörte er, wie ein schwerer Mannschritt das ganze Haus abtönte, wie das Haustor zugeschlagen und versperrt wurde und wie endlich auch die Mädchen schwatzend und laut gähnd in ihre im ersten Stockwerk befindliche Kammer gingen.

Als dann alles im Hause still geworden, schlich auf leisen Sohlen der junge Offizier kurzen Prozess. Ohne ein Wort zu sagen,

weiche Hand tastete nach dem Wartenden.

„Kommen Sie!“ sagte eine flüsternde Stimme. „Aber nur still, das hat einen leisen Schall.“ Seine Hand erfassend, führte Schön-Rözi den jungen Offizier die enge dunkle Treppe hinauf. Zwei wackelnde Knarren unter seinen Schuhen die hölzernen Stufen. „Sesst!“ hiess es dann jedesmal und zwei weiche Arme hielten den Hinterlebensschreitenden solange fest, bis tiefe Stille anzeigte, dass niemand etwas gehört hatte.

Endlich war man oben im zweiten Stockwerk. Eine Mansardenkammer öffnete sich, ein winziges Dachkammerchen kam im ersten Morgenlicht zum Vorschein.

Sobald die Türe geschlossen, standen sich die zwei jungen Menschen zum erstenmal Aug in Aug gegenüber.

Schön-Rözi, die bisher nur impulsiv, ohne viel Überlegung gehandelt hatte und jetzt erst zum Bewusstsein der Situation kam, wurde über und über rot und senkte den blonden Kopf.

Da sie nicht zu reden anfing, machte der junge Offizier kurzen Prozess. Ohne ein Wort zu sagen,

weiche Hand tastete nach dem Wartenden.

„Kommen Sie!“ sagte eine flüsternde Stimme. „Aber nur still, das hat einen leisen Schall.“ Seine Hand erfassend, führte Schön-Rözi den jungen Offizier die enge dunkle Treppe hinauf. Zwei wackelnde Knarren unter seinen Schuhen die hölzernen Stufen. „Sesst!“ hiess es dann jedesmal und zwei weiche Arme hielten den Hinterlebensschreitenden solange fest, bis tiefe Stille anzeigte, dass niemand etwas gehört hatte.

Endlich war man oben im zweiten Stockwerk. Eine Mansardenkammer öffnete sich, ein winziges Dachkammerchen kam im ersten Morgenlicht zum Vorschein.

Sobald die Türe geschlossen, standen sich die zwei jungen Menschen zum erstenmal Aug in Aug gegenüber.

Schön-Rözi, die bisher nur impulsiv, ohne viel Überlegung gehandelt hatte und jetzt erst zum Bewusstsein der Situation kam, wurde über und über rot und senkte den blonden Kopf.

Da sie nicht zu reden anfing, machte der junge Offizier kurzen Prozess. Ohne ein Wort zu sagen,

weiche Hand tastete nach dem Wartenden.

„Kommen Sie!“ sagte eine flüsternde Stimme. „Aber nur still, das hat einen leisen Schall.“ Seine Hand erfassend, führte Schön-Rözi den jungen Offizier die enge dunkle Treppe hinauf. Zwei wackelnde Knarren unter seinen Schuhen die hölzernen Stufen. „Sesst!“ hiess es dann jedesmal und zwei weiche Arme hielten den Hinterlebensschreitenden solange fest, bis tiefe Stille anzeigte, dass niemand etwas gehört hatte.

IM BLICKFELD DER ADRIA

TRIEST

Prüfungen in den Volksschulen und Gymnasien beginnen

Ab Montag 23. d. Mts. werden die Prüfungen in den Volksschulen und Gymnasien an den Berufsschulen und Kursen beginnen. Diese Anordnung bezieht sich auf die Regierungen- und diesen gleichgestellten Schulen. Für die Prüfungen höherer klassischer und technischer Institute werden weitere Verfügungen getroffen.

Das nächste Sinfonie-Konzert im Verdi-Theater

Am Sonntag, dem 22. Oktober um 17 Uhr findet unter Stabführung von Luigi Toffolo wieder ein Sinfoniekonzert statt. Es bringt unter Mitwirkung des Pianisten Luciano Gante folgendes Programm: Mozarts „Kleine Nachtmusik“, Beethovens Konzert Nr. 5, Wolf-Ferraris Ouvertüre „Sussanens Geheimnis“, Ravels Totentanz für ein verstorbene Mädchen, Liszts „Vorspiele“ (Sinfonische Dichtung).

Grosse Oel- und Zuckerdiebstahls

In Triest wurde in der letzten Zeit eine Reihe von Diebstählen ausgeführt, bei denen die Beute hauptsächlich aus Oel und Zucker bestand. So fiel in einem Falle den Dieben 250 kg Zucker, in einem anderen 65 l Oel und 5 d Zucker, in einem dritten 301 l Oel und 30 Stück Seife in die Hände. Der Schaden beträgt insgesamt rund 350.000 Lire.

GOERZ

Erfolgreiche Werkkonzerte

Dieser Tage fanden in zwei Fabriken von Görz Werkkonzerte statt, die grossen Beifall fanden. Der Deutsche Berater, der vom Leiter der Abteilung für Betriebsarbeit begleitet war, sprach zu allen Anwesenden herzliche Worte und teilte Geschenke an sie aus.

FRIAU

Alarmsignal durch Glockenschläge

Der Präfekturkommissar von San Vito al Tagliamento macht darauf aufmerksam, dass von nun an das Signal für beschränkte Luftfahrt durch drei in Abständen aufeinanderfolgende Glockenschläge gegeben wird. Die Entwarnung erfolgt durch volles Glockenläuten.

Atzklai als Bonbon gegessen

Ein zweijähriges Kind hob vom Boden eine Pastille auf und steckte sie in den Mund, in der Meinung ein Bonbon gefunden zu haben. Nach kurzer Zeit schen bekam es jedoch so heftige Magenschmerzen, dass die Mutter es ins Krankenhaus brachte. Wie ein schreckliches Erlebnis hat mich in diesen Bericht geführt.

VENEZIG

Justizminister Piseni in Venedig

Der italienische Justizminister Piseni hielt in Venedig einen Rapport ab, an dem die Gerichtsbehörden von Venedig teilnahmen. Ferner fanden Besprechungen mit den Provinzialräten von Venedig und den Leitern der Appellationsgerichte statt.

Neuer Federale

Am Amt des Federalen von Venedig trat ein Wechsel ein. An Stelle des zurückgetretenen kommissarischen Federalen Pio Locatelli wurde Enrico Itoiz zum kommissarischen Federalen ernannt. Enrico Itoiz, der seit vielen Jahren in Venedig politische oder verwaltungsmässige Ämter innehatte, ist Kriegsteilnehmer des ersten Weltkrieges (1915-1918), Squadrast, Teilnehmer an dem Marsch auf Rom und Kriegsteilnehmer aus dem Abessinienfeldzug.

ROVIGO

211 Landwirte wurden von der Preiskommission von Rovigo je 1000,- Lire Geldstrafe verurteilt, weil sie den Behörden die Höhe ihrer Milchproduktion heimlich hatten.

Sperrstunde 22 Uhr

Auf Grund einer Verfügung des deutschen Militärkommandos in der Sperrstunde für die gesamte Provinz Padua auf die Zeit von 22 bis 6 Uhr festgesetzt. Gassen und Vergnügungstätten haben um 21 Uhr zu schliessen. Für besondere Genehmigungen für Passieren während der Sperrstunde erteilt die deutsche Plattenkommandantur. Arbeiter, die bei den festgesetzten Arbeitszeiten beschäftigt sind, haben keinen besonderen Passierschein nötig. Es genügt, wenn sie ihren Arbeitsausweis vorzeigen.

Der Sergiusbogen von Pola

Der Bogen wurde im ersten Jahrhundert zur Ehren der Familie der Sergi errichtet. Dies war eine vornehme Familie, die sich bis in das 14. Jahrhundert verfolgen lässt. Von ihr wurde wahrscheinlich der Schlosshügel auf Castropola befestigt, um von dort aus über die Stadt zu herrschen. Als die Patrizier (128) den grössten Teil Istriens besaßen,

gaben sie der Familie der Sergi die Verwaltung der Provinz Padua.

Die Sergi, besonders Giovanni von Montebello, befestigten die Stadt. Aber schliesslich wurden die Poleseaner mit den Sergi unzufrieden und Sergi mürbe, und um sich von der Stadt zu befreien, begaben sie sich am 23. Mai 1351 unter die Herrschaft der Republik Venedig.

Der Bogen wurde im ersten Jahrhundert zur Ehren der Familie der Sergi errichtet. Dies war eine vornehme Familie, die sich bis in das 14. Jahrhundert verfolgen lässt. Von ihr wurde wahrscheinlich der Schlosshügel auf Castropola befestigt, um von dort aus über die Stadt zu herrschen. Als die Patrizier (128) den grössten Teil Istriens besaßen,

gaben sie der Familie der Sergi die Verwaltung der Provinz Padua.

Die Sergi, besonders Giovanni von Montebello, befestigten die Stadt. Aber schliesslich wurden die Poleseaner mit den Sergi unzufrieden und Sergi mürbe, und um sich von der Stadt zu befreien, begaben sie sich am 23. Mai 1351 unter die Herrschaft der Republik Venedig.

Der Bogen wurde im ersten Jahrhundert zur Ehren der Familie der Sergi errichtet. Dies war eine vornehme Familie, die sich bis in das 14. Jahrhundert verfolgen lässt. Von ihr wurde wahrscheinlich der Schlosshügel auf Castropola befestigt, um von dort aus über die Stadt zu herrschen. Als die Patrizier (128) den grössten Teil Istriens besaßen,

gaben sie der Familie der Sergi die Verwaltung der Provinz Padua.

Die Sergi, besonders Giovanni von Montebello, befestigten die Stadt. Aber schliesslich wurden die Poleseaner mit den Sergi unzufrieden und Sergi mürbe, und um sich von der Stadt zu befreien, begaben sie sich am 23. Mai 1351 unter die Herrschaft der Republik Venedig.

Der Bogen wurde im ersten Jahrhundert zur Ehren der Familie der Sergi errichtet. Dies war eine vornehme Familie, die sich bis in das 14. Jahrhundert verfolgen lässt. Von ihr wurde wahrscheinlich der Schlosshügel auf Castropola befestigt, um von dort aus über die Stadt zu herrschen. Als die Patrizier (128) den grössten Teil Istriens besaßen,

gaben sie der Familie der Sergi die Verwaltung der Provinz Padua.

Die Sergi, besonders Giovanni von Montebello, befestigten die Stadt. Aber schliesslich wurden die Poleseaner mit den Sergi unzufrieden und Sergi mürbe, und um sich von der Stadt zu befreien, begaben sie sich am 23. Mai 1351 unter die Herrschaft der Republik Venedig.

Der Bogen wurde im ersten Jahrhundert zur Ehren der Familie der Sergi errichtet. Dies war eine vornehme Familie, die sich bis in das 14. Jahrhundert verfolgen lässt. Von ihr wurde wahrscheinlich der Schlosshügel auf Castropola befestigt, um von dort aus über die Stadt zu herrschen. Als die Patrizier (128) den grössten Teil Istriens besaßen,

gaben sie der Familie der Sergi die Verwaltung der Provinz Padua.

Die Sergi, besonders Giovanni von Montebello, befestigten die Stadt. Aber schliesslich wurden die Poleseaner mit den Sergi unzufrieden und Sergi mürbe, und um sich von der Stadt zu befreien, begaben sie sich am 23. Mai 1351 unter die Herrschaft der Republik Venedig.

Der Bogen wurde im ersten Jahrhundert zur Ehren der Familie der Sergi errichtet. Dies war eine vornehme Familie, die sich bis in das 14. Jahrhundert verfolgen lässt. Von ihr wurde wahrscheinlich der Schlosshügel auf Castropola befestigt, um von dort aus über die Stadt zu herrschen. Als die Patrizier (128) den grössten Teil Istriens besaßen,

gaben sie der Familie der Sergi die Verwaltung der Provinz Padua.

Die Sergi, besonders Giovanni von Montebello, befestigten die Stadt. Aber schliesslich wurden die Poleseaner mit den Sergi unzufrieden und Sergi mürbe, und um sich von der Stadt zu befreien, begaben sie sich am 23. Mai 1351 unter die Herrschaft der Republik Venedig.

Der Bogen wurde im ersten Jahrhundert zur Ehren der Familie der Sergi errichtet. Dies war eine vornehme Familie, die sich bis in das 14. Jahrhundert verfolgen lässt. Von ihr wurde wahrscheinlich der Schlosshügel auf Castropola befestigt, um von dort aus über die Stadt zu herrschen. Als die Patrizier (128) den grössten Teil Istriens besaßen,

gaben sie der Familie der Sergi die Verwaltung der Provinz Padua.

Die Sergi, besonders Giovanni von Montebello, befestigten die Stadt. Aber schliesslich wurden die Poleseaner mit den Sergi unzufrieden und Sergi mürbe, und um sich von der Stadt zu befreien, begaben sie sich am 23. Mai 1351 unter die Herrschaft der Republik Venedig.

Der Bogen wurde im ersten Jahrhundert zur Ehren der Familie der Sergi errichtet. Dies war eine vornehme Familie, die sich bis in das 14. Jahrhundert verfolgen lässt. Von ihr wurde wahrscheinlich der Schlosshügel auf Castropola befestigt, um von dort aus über die Stadt zu herrschen. Als die Patrizier (128) den grössten Teil Istriens besaßen,

gaben sie der Familie der Sergi die Verwaltung der Provinz Padua.

Die Sergi, besonders Giovanni von Montebello, befestigten die Stadt. Aber schliesslich wurden die Poleseaner mit den Sergi unzufrieden und Sergi mürbe, und um sich von der Stadt zu befreien, begaben sie sich am 23. Mai 1351 unter die Herrschaft der Republik Venedig.

Der Bogen wurde im ersten Jahrhundert zur Ehren der Familie der Sergi errichtet. Dies war eine vornehme Familie, die sich bis in das 14. Jahrhundert verfolgen lässt. Von ihr wurde wahrscheinlich der Schlosshügel auf Castropola befestigt, um von dort aus über die Stadt zu herrschen. Als die Patrizier (128) den grössten Teil Istriens besaßen,

gaben sie der Familie der Sergi die Verwaltung der Provinz Padua.

Die Sergi, besonders Giovanni von Montebello, befestigten die Stadt. Aber schliesslich wurden die Poleseaner mit den Sergi unzufrieden und Sergi mürbe, und um sich von der Stadt zu befreien, begaben sie sich am 23. Mai 1351 unter die Herrschaft der Republik Venedig.

Der Bogen wurde im ersten Jahrhundert zur Ehren der Familie der Sergi errichtet. Dies war eine vornehme Familie, die sich bis in das 14. Jahrhundert verfolgen lässt. Von ihr wurde wahrscheinlich der Schlosshügel auf Castropola befestigt, um von dort aus über die Stadt zu herrschen. Als die Patrizier (128) den grössten Teil Istriens besaßen,

gaben sie der Familie der Sergi die Verwaltung der Provinz Padua.

Die Sergi, besonders Giovanni von Montebello, befestigten die Stadt. Aber schliesslich wurden die Poleseaner mit den Sergi unzufrieden und Sergi mürbe, und um sich von der Stadt zu befreien, begaben sie sich am 23. Mai 1351 unter die Herrschaft der Republik Venedig.

Der Bogen wurde im ersten Jahrhundert zur Ehren der Familie der Sergi errichtet. Dies war eine vornehme Familie, die sich bis in das 14. Jahrhundert verfolgen lässt. Von ihr wurde wahrscheinlich der Schlosshügel auf Castropola befestigt, um von dort aus über die Stadt zu herrschen. Als die Patrizier (128) den grössten Teil Istriens besaßen,

gaben sie der Familie der Sergi die Verwaltung der Provinz Padua.

Die Sergi, besonders Giovanni von Montebello, befestigten die Stadt. Aber schliesslich wurden die Poleseaner mit den Sergi unzufrieden und Sergi mürbe, und um sich von der Stadt zu befreien, begaben sie sich am 23. Mai 1351 unter die Herrschaft der Republik Venedig.

Der Bogen wurde im ersten Jahrhundert zur Ehren der Familie der Sergi errichtet. Dies war eine vornehme Familie, die sich bis in das 14. Jahrhundert verfolgen lässt. Von ihr wurde wahrscheinlich der Schlosshügel auf Castropola befestigt, um von dort aus über die Stadt zu herrschen. Als die Patrizier (128) den grössten Teil Istriens besaßen,

gaben sie der Familie der Sergi die Verwaltung der Provinz Padua.

Die Sergi, besonders Giovanni von Montebello, befestigten die Stadt. Aber schliesslich wurden die Poleseaner mit den Sergi unzufrieden und Sergi mürbe, und um sich von der Stadt zu befreien, begaben sie sich am 23. Mai 1351 unter die Herrschaft der Republik Venedig.

Der Bogen wurde im ersten Jahrhundert zur Ehren der Familie der Sergi errichtet. Dies war eine vornehme Familie, die sich bis in das 14. Jahrhundert verfolgen lässt. Von ihr wurde wahrscheinlich der Schlosshügel auf Castropola befestigt, um von dort aus über die Stadt zu herrschen. Als die Patrizier (128) den grössten Teil Istriens besaßen,

gaben sie der Familie der Sergi die Verwaltung der Provinz Padua.

Die Sergi, besonders Giovanni von Montebello, befestigten die Stadt. Aber schliesslich wurden die Poleseaner mit den Sergi unzufrieden und Sergi mürbe, und um sich von der Stadt zu befreien, begaben sie sich am 23. Mai 1351 unter die Herrschaft der Republik Venedig.

Der Bogen wurde im ersten Jahrhundert zur Ehren der Familie der Sergi errichtet. Dies war eine vornehme Familie, die sich bis in das 14. Jahrhundert verfolgen lässt. Von ihr wurde wahrscheinlich der Schlosshügel auf Castropola befestigt, um von dort aus über die Stadt zu herrschen. Als die Patrizier (128) den grössten Teil Istriens besaßen,

gaben sie der Familie der Sergi die Verwaltung der Provinz Padua.

Die gute Stunde

Von Hermann Hesse

Es regnete zäh und hoffnungslos, und ich hatte wenig Lust, noch einmal die Stiefel anzuziehen und den weiten Weg in die Stadt zu machen. Aber ich war allein, und meine Augen schmerzten von der Arbeit, und von allen Wänden sahen mich die goldenen Bücherreihen mit ihren schweren Fragen und Pflichten an, die Kinder schliefen schon, und mein kleines Kaminfeuer war ausgegangen. Ich entschloss mich also zu gehen, suchte das Konzertbillet hervor, zog die Stiefel an, legte den Hund an die Kette und ging in Regenmantel durch den Schmutz und Regen.

Die Luft war frisch und herbstlich bitter, schwarz kroch der Feldweg zwischen den hohen krummen Eichen in launigen Bögen um die Nachbargärten. Aus einem Pöttehause schimmerte Licht. Ein Hund schlug an, kam ins Zornen, bellte höher und höher und musste plötzlich aufhören. Aus einem Landhause hinter schwarzen Gebüchen hervor tonte Klavierspiel. Nichts Schöneres, aus einem Pöttehause, als so am Abend allein im Feld zu gehen und aus einem einsamen Hause Musik zu hören, eine Ahnung von allem Guten und Liebenswerten wacht da auf, von Heimat und Lampenlicht, Abendfeierlichkeit in stillen Räumen, von

Frauenhänden und feiner häuslicher Kultur.

Da war schon die erste Laterne, einsamer Vorposten der Stadt, und wieder eine, und nahe schimmerte